

Grosser Tonhallsaal Zürich
Samstag, 5. Juni 2010, 19.30Uhr

KLASSIK bis heute
Geändertes Programm

Antonio Saiote Klarinette
Michiko Tsuda Klavier

Solisten vom ORCHESTER21
Robert Zimansky Violine
Sandro Tigishvili Violine
Mika Kamiya Tanner Viola
Jürg Eichenberger Violoncello

Programm

Johannes Brahms
Klarinettensonate Nr. 1 in f-Moll op. 120
- Allegro appassionato
- Andante un poco adagio
- Allegretto grazioso
- Vivace

Robert Schumann
Adagio und Allegro, op. 70

P a u s e

W.A. Mozart
Klarinettenquintett A-Dur, KV 581
- Allegro
- Larghetto
- Menuetto
- Allegretto con variazioni

Alleinvertretung Steinway&Sons: Musik Hug

Unterstützt von:
Familien-Vontobel-Stiftung, Zürich

Veranstalter:
www.ods-productions.com



Über die aktuelle Situation

Liebe Konzertbesucher

Wegen einer akuten Leukämie-Erkrankung, ich wurde am 18. Mai notfallmässig ins Spital eingeliefert und die Eröffnung der entsprechenden Diagnose erhielt ich zwei Tage später, kann ich heute leider nicht auf dem Dirigentenpodium stehen. Am 22. Mai habe ich mit der Therapie begonnen. Ich fühle mich nach wie vor sehr schwach, das wird nun einige Zeit so bleiben, aber bezüglich Heilung bin ich sehr zuversichtlich. Vorerst bitte ich Sie um Verständnis für die Situation. Vor allem möchte ich mich für Ihr Erscheinen bedanken.

Das heutige Konzert sollte wegen meiner Krankheit nicht einfach abgesagt werden. Die seit drei Jahren bestehende ODS-Konzertreihe, mit deren bisherigen Entwicklung ich sehr zufrieden und auf die ich auch stolz bin, öffnet die Tore wie angekündigt. Hierfür war meine Frau, Michiko Tsuda, der Impuls. Sie brachte mich von der ursprünglichen Idee ab, das Konzert zu stornieren, und schlug die auf der Vorderseite angegebene Programmänderung vor. Wohl verstanden, das Ganze wurde telefonisch vereinbart, sie weilte zum Zeitpunkt meiner Spital-Einlieferung in Japan auf Konzerttournee. Der erste telefonische Kontakt mit ihr konnte erst nach Eröffnung der Diagnose hergestellt werden und vielleicht ist diese Programmänderung eine reine „Schockidee“. Trotzdem danke ich ihr für diesen Impuls und ich wage zu ahnen, dass Sie, liebe Konzertbesucher, nicht enttäuscht werden. Der schon lange angekündigte Solist Antonio Saiote hat die Programmänderung akzeptiert und hierfür möchte ich ihm ebenfalls danken.

Antonio Saiote kenne ich seit 1979. Wir trafen uns an einem Sommerkurs in Nizza. Ich war in der Dirigentenklasse von Pierre Dervaux eingeschrieben und er war Mitglied im Kursorchester. Damals zählte ich noch nicht einmal 26 Jahre und er war um 7 Jahre jünger. Am Schluss des Kurses war ein öffentliches Konzert mit den Dirigier-Studenten angesagt. Mir wurde als Vortragsstück der zweite Satz aus der 4. Symphonie von Beethoven zugeteilt. Wer diesen Satz präsent hat, weiss um die Schönheit des darin vorkommenden Klarinetten-Solos. Das ist etwas, das bei mir bis heute auf der Liste der Schönheit ganz oben steht... gewissermassen zum Mitnehmen auf die einsame Insel. Antonio spielte dieses Solo und ich bin schon während der Probe zu ihm gegangen und teilte ihm mit, wie beeindruckt ich von seinem Klarinettenspiel bin. Nicht zu vergessen, er war damals 19 Jahre alt. Wir freundeten uns an und sind bis heute Freunde geblieben. In der Zwischenzeit haben wir immer wieder miteinander konzertiert. Er hat eine internationale Karriere gemacht, in Portugal ist er eine grosse Nummer als Klarinetten-Professor und ab und zu erzählt er, er hätte damals in Nizza das Beethoven-Solo so gut spielen können, weil Daniel als Dirigent nicht gestört habe. Diese Einladung zu Mozarts Solokonzert sollte eigentlich mein Geschenk an ihn zu seinem 50. Geburtstag sein. Nun müssen wir halt vielleicht seinen 55. abwarten, um dies nachzuholen.

Danken möchte ich auch den Solisten vom ORCHESTER21, die spontan meinem Wunsch gefolgt sind und schliesslich ermöglichen, dass diese Programmänderung in der ursprünglichen Idee durchgeführt werden kann. Liebe Konzertbesucher, ich wünsche Ihnen ein erfüllendes Hörererlebnis. Es wäre schön, wenn ich Sie am 20. Oktober vom Dirigentenpodium aus wieder unter den Zuhörern begrüßen dürfte.

Ihr Daniel Schweizer